

Verkauf des...
ruhig, Schmeine

26 L.	14 L.
12-15	—
9-11	—
36-39	35-37
30-34	29-32
26-29	27-28
—	—
40-42	45
40-42	45
38-39	42-44
38-39	—
36-38	—
38-39	—
38-39	—

29 Farren, 32
Breite: Ochsen a
1-20, c 12-15,
26-28, Schmeine
allen Gattungen

Ochsen, 11 Kühe,
Breite: Ochsen a
1, Kühe a 24, b
über b 40-42,
Karl, Marten-

70-450, Kinder
75-147, — Ro-
Kühe 200-300,
30, fähigbar fräch-
30 Mart.

Küder 17-28,
meine 120-130,
Milchschmeine

Weizen 10-12,
— Heidenheim:
10, 10, 10, 10, 10,
Saatenweizen 15,
röhren 8.40 bis
7-8, — Tuff-
8.50-9 Mart.

flächigen Rand des
wurde von einer
Das Anwesen des
mit 31 Morgen
Probst in See-

Für Donnerstag
mellig wieder zu
Seiten.

Landwirtschaftl.

1932, kommen
nd hinterer Stel-
192

Prügel (Eiche
Am] Scheiter,
ch.

mittags 2 Uhr
Loche, Verkauf

erwaltung.

immer-
bung

Subehör b. 1. April
kffl. Angeb. unt.
214 an d. Gesch.
le ds. Bl.

sucht Geld?
500.— in jeder
Bau-, Hypothek-
Darlehens-Gelder.
e Vermittlung.
auf kostenlos bei
e, Pforzheim
r. 4

theute verkauft am
erstag Mittag 1
eine gute neumel-
213

Mug-
fuh

über sind eingela-
Haug, Maurers
e. Gültigen.

hr
ammlung

de. Volljährige
Der Vorstand.

Der Besselschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn 1.50; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag - Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zoller (Sohn Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1spaltige Tages-Zeile oberer Raum 20 G., Familien-Anzeigen 15 G., Restzeile 60 G., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Abfragen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Besselschaffer Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postl. Kto. Stuttgart 5113

Tagespiegel

Der Reichskanzler wurde vom Reichspräsidenten zum Vortrag über die schwebenden außenpolitischen Fragen empfangen.

Der Reichspräsident hat am Mittwoch den Reichsminister Götter zum Vortrag empfangen. Ferner empfing der Reichspräsident den ehemaligen österreichischen Bundeskanzler Streeruwitz und andere Herren aus Wien, die zu Besprechungen mit dem Deutschen Industrie- und Handelsstag in Berlin weilten.

Ein anscheinend überparteilicher Ausschuss von Persönlichkeiten in Bayern, darunter General v. Böhmer, Dr. Heim, der Präsident des Reichsfinanzhofs, Jahn, Fürst Zuger-Elst, veröffentlicht einen Aufruf für die Wiederwahl Hindenburgs.

Das Polizeipräsidium in Braunschweig hat eine Notpolizeiverordnung erlassen, die jegliche Ansammlung auf Straßen und an öffentlichen Orten verbietet.

Das österreichische Kabinett Buresch ist zurückgetreten. Bundespräsident Miklas hat Dr. Buresch mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Bei den Nachforschungen nach den Leichen von Soldaten im ehemaligen Kampfgebiet bei Arras (Nordfrankreich) sind in der Zeit vom 28. Dezember bis 21. Januar in der Gegend von Arras 208 Leichen gefunden worden, und zwar 142 französische Soldaten, von denen 44, und 66 deutsche Soldaten, von denen 8 nach der Persönlichkeit festgestellt werden konnten.

Londoner Blätter berichten, Mac Donald werde erst in der zweiten Woche der Abrüstungskonferenz nach Genf reisen.

In Genf sollen Bestrebungen im Gange sein, Briand zum Generalsekretär des Völkerbunds zu machen an Stelle des zurückgetretenen Engländers Drummond. - Das hätte den Erfolg, daß der Völkerbund vollends ganz ein Instrument Frankreichs würde und daß Briand dem Herrn Cavot und seinen Leuten nicht mehr gefährlich wäre.

Es wird bestätigt, daß japanische Truppen in Chargin eingerückt seien. Der chinesische General Ma soll zu ihnen übergegangen sein.

Der neuernannte chinesische Außenminister Tsching-schu, hat sein Amt wieder niedergelegt.

Wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung sind die beiden Direktoren der Reichspostsparkasse in Lörach zu je drei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Auf der Straße Ubingen-Göppingen ist der Arbeiter Raible aus Weiskim u. L. mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Sein Sozius wurde schwer verletzt.

deutschen Schuldner aber keine Gelegenheit zum Geldverdienen geben wollen, kommt erst jetzt richtig in Gang. Mit einem weiteren Abstieg der deutschen Ausfuhr muß sich die Beschäftigungsmöglichkeit in Deutschland verringern, der Aufwand für öffentliche Wohlfahrtszwecke dagegen erhöhen, wenn Deutschland nicht der Schauplatz von Hungerunruhen werden soll.

Wenn man sich in Paris ernstlich über die Möglichkeit einer fünfmonatigen Verschiebung der Reparationsentscheidung unterhält, so zeugt das von einer kaum verständlichen Ahnungslosigkeit in bezug auf das Schicksal, das Deutschland bereits in alternativer Zeit droht. Die nächsten Wochen werden noch schärfere Eingriffe innerpolitischer Art bringen, als die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sie vorah. Aber man weiß ebenso genau, daß dies allein nicht ausreicht, um das Vertrauen in eine Besserung der Lage zu beleben. Wird die deutsche Reparationsverpflichtung nicht völlig beseitigt, also auch das für das Hoover'sche Schuldenjahr geschaffene Bewerk aufgehoben, so wird die Ungewißheit und damit die wirtschaftliche Zurückhaltung andauern.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß sich die öffentlichen Finanzen in Deutschland abermals verschlechtern haben. Der Bericht des Berliner Sachverständigenausschusses über die Stillhaltung hat es zu allem Überdruß noch bestätigt, daß Steuererlösen in Deutschland nicht mehr besessen und daß sich der öffentliche Aufwand nicht einschränken läßt, wenn alle halbe Monate das Heer der Erwerbslosen um mehrere Hunderttausend zunimmt. Rechnet man für einen Hauptunterstützungsempfänger in allen Zweigen der Erwerbslosenfürsorge auch nur durchschnittlich 50 Mark im Monat, so bedeutet ein Steigen der Arbeitslosenzahl über die veranschlagte Grenze hinaus auch nur um 100 000 eine monatliche Mehrbelastung von 5 Millionen Mark, die bei der finanziellen Überlastung der Arbeitslosenversicherung doch schließlich nur aus allgemeinen öffentlichen Einnahmen bereitgestellt werden können. Es ist für das Reichskabinett ein schwerer Entschluß, darauf zu verzichten, den neuentstandenen Fehlbetrag im laufenden Haushaltsjahr nicht öffentlich auszuweisen und für seine Deckung Vorkehrung zu treffen. Unvermeidlich aber muß der Vorschlag für das neue Rechnungsjahr mit dem gestuften Steuererhöhen in Einklang gebracht werden. Da im nächsten Haushaltsjahr wichtige Einnahmeposten des laufenden Jahres, nämlich große Teile des Münzprägungsgewinns, nicht mehr zur Verfügung stehen werden, erscheint es ausgeschlossen, einen gedeckten Reichshaushalt 1932 anzustellen. Nicht anders liegen die Dinge bei den Ländern und Gemeinden. Bei einem solchen Stand der Dinge ist es unerträglich, wichtige internationale Entscheidungen länger hinauszuschieben, als unbedingt notwendig ist. Man gibt sich in Paris offensichtlich der Hoffnung hin, daß Deutschland aus Furcht vor dem Wiederinkrafttreten des Young'schen Plans am 1. Juli irgendeinen verderblichen Kompromiß zustimmen werde. Man nimmt also an, daß wir aus Angst vor dem Tod Selbstmord begehen werden.

106 ist. Auf die Ergreifung der drei Burden ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden

Radikale Spormaßnahmen in Bayern

München, 27. Jan. Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags wurde heute mit 14 gegen 13 Stimmen ein deutschnationaler Antrag angenommen, nach dem an Stelle der bisherigen 7 Kreisregierungen im rechtsrheinischen Bayern nur 2 Kreisregierungen belassen werden sollen, je eine nördlich und südlich der Donau.

Der Mitgliederbestand der NSDAP

München, 27. Jan. Der „Böckler Beobachter“ teilt mit, daß der Monat Dezember 120 000 Neuzugänge in die NSDAP gebracht habe. In wenigen Wochen werde die Partei 1 Million eingeschriebener Mitglieder haben.

Politischer Zusammenstoß

Flensburg (Schleswig), 27. Jan. Einige Nationalsozialisten wurden heute vormittag von einer größeren Gruppe Kommunisten angegriffen. Der Kampf dauerte bis zum Mittag. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Stiche schwer, mehrere leicht verletzt.

Fremdenlegion für Schweizer verboten

Bern, 27. Jan. Der schweizerische Bundesrat erließ auf Grund des Militärstrafgesetzes ein Verbot für schweizerische Bürger, ohne Erlaubnis des Bundesrats in den Dienst fremder Heere einzutreten. Als Strafe ist Gefängnis vorgesehen. Infolge des sich ständig verschlechternden Arbeitsmarktes ist in letzter Zeit eine ganze Anzahl von Gesuchen um Erlaubnis zum Eintritt in die Fremdenlegion eingegangen. Der Bundesrat hat entschieden, daß eine Bewilligung zum Eintritt in die Fremdenlegion grundsätzlich nicht erteilt wird, dagegen werden Bewilligungen zum Eintritt von Schweizern in fremde Heere unter gewissen Umständen erteilt.

Layton über die „ungeschützten“ Tribute

London, 27. Jan. In einem Zeitungsartikel hat der englische Sachverständige Sir Walter Layton u. a. ausgeführt: Die Tatsache, daß Deutschland für die ungeschützten Zahlungen kein Recht auf Zahlungsausschub habe, und der Umstand, daß etwa 80 v. H. dieser ungeschützten Leistungen Frankreich zugute kommen, bedeutet keineswegs, daß dieser Teil der Tribute irgend etwas mit der Wiederherstellung der verwüsteten Schlachtfelder Frankreichs zu tun habe. Keine einzige Stelle des Youngplans, der Haager Vereinbarungen oder irgendein anderes Dokument berechtigt zu der Auffassung, daß der ungeschützte Tribut für eine bestimmte Art von Kriegsschulden vorgemerkt sei. Es sei auch keine Rede davon, daß irgendein Reparationsanspruch, außer dem belgischen, irgendeine Priorität vor einem anderen habe. Bei der unvermeidlichen Aenderung des Youngplans werden daher die anderen Reparationsgläubiger Deutschlands für alle etwaigen künftigen deutschen Zahlungen wohl einen neuen Verteilungsschlüssel beanspruchen und Frankreich wird dies hoffentlich als recht und billig anerkennen.

Angeheuerliche französische Behauptungen über die Wiederaufbaukosten und die Reparationszahlungen

Berlin, 27. Jan. In einem Teil der Pariser Blätter werden in Berichten über die Verhandlungen des Finanzausschusses der Kammer und die Ausführungen des Finanzministers Flandin Zahlen über die deutschen Reparationsleistungen und die französischen Wiederaufbaukosten genannt, die auf völlig unbegründeten Berechnungen beruhen. Wenn die deutschen Gesamtleistungen einschließlich der Darlehenleistungen, Sachleistungen und Abtretungen auf etwa 21 Milliarden Goldmark berechnet werden, so bedecken sich diese Berechnungen mit denen der Reparationskommission, sie sind aber niemals von Deutschland anerkannt worden. Im übrigen ist auch völlig unbekannt, wie diese Summe zu verteilen ist. Ebenso unmöglich sind die Berechnungen über die französischen Wiederaufbaukosten, bei denen durch alle möglichen Kunstgriffe, Einsetzung eines Aufwertungsfaktors und unklare Zins- und Zinseszinsberechnungen mit einem Mal 250 Milliarden französische Franken, das wären etwa 40 Milliarden Goldmark, errechnet werden. Dem entgegen stehen die Berechnungen im französischen Haushalt, der die Wiederaufbaukosten auf 80 Milliarden Franken beziffert. Frankreich wird die Welt nicht glauben machen können, daß seine Schäden tatsächlich eine so ungeheure Summe betragen. Erstzunehmende französische Schätzungen beziffern sie lediglich mit 8-12 Milliarden Goldmark und nach den Berechnungen des englischen Nationalökonomten Keynes auf etwa 10 Milliarden Goldmark.

Die Kanonenlüge

Stockholm, 27. Jan. Zu den dauernd wiederholten französischen Verlautbarungen, daß gewisse Länder, darunter Schweden, Waffenlieferungen nach Deutschland gemacht hätten, hat sich der Direktor der schwedischen Waffenfabrik Aktiebolaget Bofors in Bofors, S. Th. Holm, der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ gegenüber wie folgt ausgesprochen: „Wenn ich ein christliches schwedisches Wort anwenden darf, so handelt es sich um eine be-

Neueste Nachrichten

Der Großhandel zu den Zollschutzmaßnahmen

Berlin, 27. Jan. Der Reichsverband des Groß- und Ueberseehandels hat der Reichsregierung in einem Schreiben erklärt, die deutschen Schutzmaßnahmen gegen die Einfuhr aus Staaten mit verschlechterter Valuta bedeute eine Störung des Ein- und Ausfuhrverkehrs infolge der Unsicherheit, ob und welche weiteren Waren außer der Butter von den Zollermächtigungen der Notverordnung ergriffen werden. Die Ermächtigungen, die neu, untragbare Risiken zu den schon durch die Störung der Devisenmärkte vorhandenen gefügt hätten, gehen zu weit. Bei einer weiteren Anwendung der bisherigen Richtung der deutschen Handelspolitik werde die Gefahr einer handelspolitischen Vereinigung Deutschlands immer drohender.

Beleidigung des Berliner Börsenvorstands

Berlin, 27. Jan. Wegen Beleidigung der jüdischen Mitglieder des Vorstands der Berliner Produktenbörse hatte sich heute vor dem Schöffengericht in Moabit der verantwortliche Redakteur des nationalsozialistischen „Angriff“, Gion, zu verantworten. Der „Angriff“ hatte im Dezember v. J. einen Artikel Kondemnation und „Produktenbörse“ veröffentlicht, der mit dem Satz schloß: „Der Börsenjude flaut, was der Bauer baut“. Das Schöffengericht kam zu der Auffassung, die Absicht des Artikels gehe dahin, daß die Tätigkeit der jüdischen Mitglieder des Börsenvorstands darauf abbede, den Landwirt um einen schwer verdienten Lohn zu bringen. Darin liege eine schwere Beleidigung. Gion wurde zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Auf der Suche nach den Mördern des Gymnasisten

Berlin, 27. Jan. Die Ermittlungen der politischen Polizei zu dem kommunistischen Ueberfall in Moabit haben ergeben, daß als Mörder des 16jährigen Gymnasisten Herbert Roth drei junge Burden in Frage kommen, und zwar der 19jährige Willi Simon aus der Siemensstraße, der 19jährige Harry Paß aus der Wittstockerstraße und der 18jährige Bernhard Klinabeil, der zur Zeit wohnungs-

Nervenprobe

Die Art, wie die Reparationsfrage in der französisch-britischen Aussprache zu Paris behandelt wird, bedeutet eine starke Nervenprobe für die übrigen an der Reparationsfrage interessierten, aber an den Sonderberatungen nicht beteiligten Länder. Die wiederholte englische Versicherung, daß eine Verständigung mit Frankreich auf Deutschlands Kosten nicht in Frage komme, verliert doch erheblich an Wert, wenn über die Unterredung des britischen Botschafters in Paris, Lords Tyrrell, mit den französischen Ministern Cabal und Flandin Nachrichten in die Welt gesetzt werden können, die sehr stark an frühere Methoden der Politik erinnern.

So wäre es eine Ungeheuerlichkeit, wenn, wie der „Matin“ behauptet, die Gläubigermächte Deutschlands nicht nur eine gemeinsame Mitteilung über die Verschiebung der Laufanner Konferenz, sondern auch das „Regime“ mitteilen würden, das „vom 1. Juli an für ein weiteres Jahr in Geltung kommen soll“. Ueber ein solches Gläubigerdiktat wären dann nach demselben Pariser Blatt am 30. Juni Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen. Es ist eine ziemliche Unvorsichtigkeit, einen Schritt, der am letzten Tag des Hoover'schen Schuldenfeierjahrs gegenüber Deutschland unternommen werden soll, als „Verhandlungen“ zu bezeichnen.

Was nun, wenn Deutschland mit gewichtigen Gründen erklärt, daß nur eine völlige Befreiung von Zahlungen und auch von Uebergangsleistungen das zur Krisenüberwindung erforderliche Maß von Vertrauen und wirtschaftlicher Energie wecken kann? Es hätte Zweck, die Entscheidung über die weitere Behandlung der Reparationsfrage bis zum lezt-möglichen Termin zu verschieben, wenn die Wahrscheinlichkeit bestünde, daß bis dahin eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage zu verzeichnen ist. In französischen Behauptungen kommt diese Erwartung auch ziemlich klar zum Ausdruck. Aber alle Anzeichen deuten doch darauf hin, daß die Krise sich mindestens noch Monate hindurch verschärfen wird. Die Gegenwirkung derjenigen Länder, die zwar ihre Gläubigeranprüche voll aufrechterhalten dem



wußte Vüge, die man jetzt wieder aufzählt; ich weiß nicht, zum wievielten Mal. Gegen besseres Wissen kommt man immer wieder mit denselben Angaben. Schon vor zehn Jahren wurde der englische Militärattaché nach Sofora geschickt, um sich zu überzeugen, worauf ein amtlicher Widerruf erschien. Die französisch-englischen Angaben sind von amtlicher schwedischer und holländischer Seite immer wieder widerlegt worden. Holland, das noch mehr als wir angegriffen scheint, hat durch sein Ministerium des Auswärtigen gegen die unwahren Behauptungen bestimmt Verwahrung einlegen lassen. Trotzdem wird der Vügenreiz fortgesetzt, der augenscheinlich eine große Agitationsnummer gemordet ist, die ab und zu ausgespielt wird. Im Pariser „Journal“ stand vor einigen Tagen: „Seit dreizehn Jahren verleiht Deutschland über seine Grenzen Mittel, um sich im rechten Augenblick zu bewaffnen.“ Der Aufsatz ist illustriert mit in Sofora hergestellten Kanonen für die schwedische Marine.“

Das Treffen Mac Donald — Laval fraglich

Paris, 27. Jan. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Stande der englisch-französischen Reparationsverhandlungen. „Journal“ ist der Ansicht, daß die Aussichten für eine Aufnahmefähigkeit Mac Donald — Laval immer geringer werden.

„Betit Parisien“ glaubt sogar, daß von einer Zusammenkunft der Regierungschefs während der nächsten Zeit überhaupt nicht die Rede sein könne. Immerhin dürfte man die Hoffnung nicht aufgeben, daß noch vor Ablauf des Hoover-Memoratoriums eine Formel gefunden werden könne, die die augenblicklichen Finanzschwierigkeiten zu überbrücken geeignet ist.

Keine Inflation in Amerika

Washington, 27. Jan. Präsident Hoover wendet sich gegen die in europäischen Blättern ausgesprochene Vermutung, daß die Vereinigten Staaten zum Mittel der Inflation greifen werden, um den gewaltigen Fehlbetrag im Staatshaushalt zu decken. Amerika werde den Fehlbetrag durch Steuererhöhungen und die Ausgabe von Schatzscheinen aus der Welt schaffen. Aber weder die Ausgabe von Schatzscheinen noch die beschlossene staatliche Kreditgewährung an Privatbanken usw. stellen eine Inflation im europäischen Sinn dar, da der Banknoten-Umlauf dadurch nicht gesteigert werde.

Neue Kämpfe an der chinesischen Ostbahn

Tokio, 27. Jan. Die japanische Nachrichtenagentur Kengo meldet aus Chardun: Nachdem die Versuche, eine friedliche Regelung herbeizuführen, scheitern, sind in Chardun die Feindseligkeiten zwischen der chinesischen Schutzmacht der chinesischen Ostbahn unter General Tingtschao und den unter Führung des Gouverneurs der Provinz Kien, General Hsüsi stehenden Truppen heute früh wieder ausgebrochen.

Die Regierung von Salvador lehnt britische Einmischung ab

London, 27. Jan. Wie Reuter aus San Salvador meldet, hat die Regierung ein Angebot des britischen Geschäftsträgers, Marineländereien zum Schutz der englischen Gesandtschaft und der englischen Interessen landen zu lassen, abgelehnt.

Bei der Niederschlagung des Aufstandes sollen 2000 Kommunisten getötet worden sein.

Württemberg

Stuttgart, 27. Januar.

Besuch des Reichsverkehrsministers bei der württ. Regierung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichsverkehrsminister Treutmann wird am Donnerstag in Stuttgart eintreffen, um mit dem württ. Innenministerium die Fragen der Reichswasserstraßenverwaltung zu besprechen. Am Lauf des Nachmittags ist im Hindenburgbau eine Kundgebung für den Fremdenverkehr beabsichtigt. Geladen sind hierzu neben den Vertretern der Reichsbahn, der Reichspost und des Luftverkehrs die Bürgermeisterämter der wichtigeren württembergischen Fremdenplätze, die wichtigsten beteiligten Vereine. Direktor Ziegeler von der Württ. Bildstelle wird eine Reihe von Lichtbildern vorführen, um dem Reichsverkehrsminister einen Eindruck von den mannigfaltigen Schönheiten Württembergs zu geben.

Die Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Landtags hatte sich gestern mit Beschlüssen über die Reichsnotverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zu befassen. Der Ausschuss war einmütig der Ansicht, daß die Bestimmungen, namentlich gegen die Presse, in der jetzigen Form zu schroff und unhaltbar seien. Es wurde übrigens auch von dem nationalsozialistischen Abgeordneten Regenthaler anerkannt, daß die Verordnung in Württemberg stets in vernünftigem Maß gehandhabt worden sei. Der Ausschuss nahm folgenden Antrag des Abg. Körner (B. B.) an: „1. dahin zu wirken, daß die Bestimmungen der Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen alsbald einer Nachprüfung unterzogen werden und dabei auch die Vorschläge der Organisationen der Deutschen Presse berücksichtigt werden; 2. eine Abänderung dieser Notverordnung bei folgenden Bestimmungen herbeizuführen: für die Zeit von sechs Wochen vor politischen Wahlen werden die Bestimmungen über die Anmeldungen und Bekanntmachungen von Versammlungen, die der Vorbereitung und Durchführung von Wahlen dienen, außer Kraft gesetzt.“

Verbot öffentlicher Versammlungen am Evangelischen Landesbühntag. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach § 3 der Polizeigesetz-Sonntagsordnung vom 15. Dezember sind am Evangelischen Landesbühntag, der heuer auf den 14. Februar fällt, u. a. öffentliche Versammlungen verboten, die nicht dem Gottesdienst oder der feilschen Erhebung durch gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung dienen. Am Evangelischen Landesbühntag dürfen also insbesondere keine öffentlichen politischen Versammlungen stattfinden. Öffentliche Umzüge sind für Württemberg ohnehin durch die Verordnung des Innenministeriums vom 29. September 1931 bis 31. März 1932 untersagt.

Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Landtags hat das Verbot von Filmvorführungen am Landesbühntag durch Ablehnung eines entgegengesetzten Antrags des Abg. Heymann (Soz.) gebilligt.

Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Jugendleiterinnen. Die neuerlassene Nr. 3 des Amtsblatts des Innenministeriums enthält die Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Jugendleiterinnen auf Grund der Vereinbarung der deutschen Länder vom Oktober 1931. Die Einzelheiten haben wir bereits früher mitgeteilt.

Handwerk und Landwirtschaft. Die fortschreitende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks und der Landwirtschaft veranlaßte die entsprechenden Berufsvertretungen auf Anregung der Handwerkskammern zu einer gemeinsamen Aussprache am 26. Januar 1932 in Stuttgart. Die Aussprache beschränkte sich darauf, Mittel und Wege zu finden, die geeignet sind, die im Rahmen der genannten Berufe da und dort entstandenen Gegensätze, vor allem hinsichtlich der Preisbildung, zu beseitigen. Ein aus beiden Berufsständen gleichmäßig zusammengesetzter kleiner Arbeitsausschuss erhielt den Auftrag, raschmöglichst Unterlagen zu schaffen und eine Klärung der Verhältnisse, sowie eine Einigung herbeizuführen.

Staatssekretär Stieler zum 1. Vizepräsidenten der Reichsbahn wiedergewählt. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat am Montag in Berlin den früheren Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart, Staatssekretär a. D. Stieler, zum 1. Vizepräsidenten der Deutschen Reichsbahngesellschaft wiedergewählt.

Verteilung von 12 000 Lebensmittelpaketen. Die Württ. Rothilfe verteilt in dieser Woche als zweite Spende gegen 12 000 Lebensmittelpakete an Bedürftige. In der Hauptsache werden Familien berücksichtigt, die Pakete im Wert von 6—9 Mark erhalten.

Lotterie für den Wiederaufbau des Alten Schlosses. Im Rathausstiller fand gestern eine Sitzung des Vorstands der Vereinigten Bürgervereine statt, die sich mit Vorschlägen für den Wiederaufbau des Alten Schlosses beschäftigte. Neben vielen mehr oder weniger brauchbaren Gedanken, wurde eine Lotterie in Anregung gebracht, wie sie z. B. beim Ulmer Münster ins Werk gesetzt wurde. Eine solche Lotterie könnte sich natürlich nicht auf eine einmütige Serie beschränken, sondern müßte öfters wiederholt werden. Nach der Ansicht von Sachverständigen würde die Wiederherstellung des Alten Schlosses in Eisenbeton einen Aufwand von etwa 2,5 Millionen Mark verursachen. — Wie sich das Alte Schloß mit seinem Stil aus dem 15. und 16. Jahrhundert in Eisenbeton ausnimmt statt in Sandsteinquadern ist allerdings eine Frage.

Die „Eiserne Front“. In der Riederhalle fand gestern abend eine Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, der Sozialdemokratischen Partei, des Allg. Gewerkschaftsbunds, des Allg. D. Beamtenbunds, des Allg. D. Angestelltenbunds, die die sogenannte „Eiserne Front“ bilden. Der frühere Staatspräsident von Baden, Reichstagsabgeordneter Kemmle (Soz.), führte in seiner Rede aus: Bei der Staatsumwälzung 1918 seien die Anhänger des alten Systems in den Kaufbüchern gewesen, die sich heute erdreisten, die Errungenschaften des neuen Deutschlands niederzutrameln. Gegenüber diesem Karrentum habe die Bewegung zu lange Geduld bewiesen. An ommaßender Selbstüberhebung sei zwischen Wilhelm II. und Hitler kein großer Unterschied. Der Faschismus dürfe unter keinen Umständen zur Macht kommen; die „Eiserne Front“ werde dagegen auf Leben und Tod stehen. Von den einzelnen Organisationen wurden dann noch Erklärungen abgegeben. In derjenigen der Sozialdemokratie heißt es: Den Hampelmännern des Dritten Reichs, die nur an den inneren Schweinehund zu appellieren vermögen, wird die „Eiserne Front“ hart auf hart entgegenzutreten.

Freunde schwäbischer Graphik. Anfangs dieses Jahres wurde durch eine Anzahl jüngerer schwäbischer Künstler und durch ihnen nahestehende Kunstfreunde die Vereinigung „Freunde schwäbischer Graphik“ gegründet. Sie will durch Ausgabe guter Originalgraphik zu geringen Preisen in weiten Kreisen der Bevölkerung kulturelles Interesse und Sammlerfreude wecken und befestigen. Die Mittelstelle hat Studienrat Karl Königler in Markgröningen. Durch Einzahlen des 1. Monatsbeitrags von 1,50 Mark auf seinen Namen und das Postcheckkonto Stuttgart Nr. 32 080 wird die Mitgliedschaft erworben. Es ist zu wünschen, daß noch viele Kunstfreunde für diese kulturell wichtige Bewegung gewonnen werden.

Krankheitsstatistik. In der 2. Jahreswoche vom 19. bis 16. Januar 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 41 (tödlich 1); Keuchhusten 3 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 16 (29); Scharlach 36 (1); Impfsverdacht 1 (—); Fleischvergiftung 2 (1); Spinale Kinderlähmung 2 (—).

Aus dem Lande

Blüderhausen Oß. Weizheim, 27. Jan. Eine alte Frau verbrannt. Während eine hiesige ältere, etwas leidende Frau am Nachmittag auf kurze Zeit allein zu Haus war, wolle sie sich im Ofen Feuer anzünden. Hierbei gerieten ihre Kleider in Brand. Sie wurde mit schweren Brandwunden tot aufgefunden.

Crailsheim, 27. Jan. Eine Oktoberfestfahrt und ihre Folgen. Als eine Landwirtstochter aus der Gegend von Höchstädt an der Donau vor zwei Jahren zum Oktoberfest nach München fuhr, lernte sie in der Bahn den Kaufmann Eugen Mendelheimer von Crailsheim kennen, der damals in Augsburg in Stellung war. Beide fanden Gefallen aneinander, schrieben sich später und schließlich kam es zur Verlobung. Der Vater des Mädchens hatte einen großen Hof, der Kavalier hatte angeblich 300 Mark Monatsgehalt und 2000 Mark ausstehende Forderungen, die er leider nicht einbringen konnte. Unter verschiedenen lösschen Vorpiegelungen veranlaßte er das Mädchen, dessen Vater sich schwerhörig zeigte, für 6000 Mark Wechsel zu unterschreiben. Der Schwindel kam aber bald auf. Statt Außenständen hatte er Schulden, ist schon öfters verhaftet und war damals auch noch verheiratet. Einschließlich einiger in Ulm und München ausgesprochener Strafen erhielt er ein Jahr Gefängnis.

Elmwangen, 27. Jan. Beginn des Jöppriß-Prozesses. Nach etwa zweijähriger Voruntersuchung begann am Mittwoch vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Elmwangen der Prozeß gegen den 52 J. a. verheirateten Fabrikanten Dr. Rudolf Jöppriß in Mergelstetten, dem ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter und alleinigen Geschäftsführer der Wolfdeckenfabrik Gebr. Jöppriß in Mergelstetten, die im Oktober 1929 ganz überraschend ihre Zahlungen einstellen mußte. Die Verhandlung leitet Landesgerichtsdirektor Kern, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Bodel. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses gab der Angeklagte Dr. Jöppriß zunächst die allgemeine Erklärung ab: Die Anklage ist in verschiedenen Punkten unzutreffend. Vielfach ist man von falschen Vor-

Zumpe macht Karriere

Einem Dehngewels lustige Geschichte von Felix Körner

Zumpe wußte, daß jetzt Stallbaum hinter ihm stand, er hatte nicht umsonst den Spiegel im Auge gehabt. Aber als er sich umdrehte, da mimte er den Berlegenen ganz ausgezeichnet, daß Bruno hinter den Regalen nur so trinste.

„Ach... Verzweiflung, Herr Stallbaum! Ich... ich... hätte gern eine kleine... Bitte! Ich!“

Stallbaum aber klopfte ihm gutgelaunt auf die Schulter und sagte wohlwollend: „Nicht gut... habe gehört, daß Sie mit dem Herrn Minister gesprochen haben. Selbstverständlich... ich beurlaube Sie!“

„Ich komme natürlich sofort wieder, sobald...!“

„Das wird heute doch nicht mehr! Aber... ich denke, Sie wollten nach dem Wintergarten?“

„Ach,“ sagte Zumpe, „So gefährlich ist das nicht! Vielleicht kann Bruno das Paket abgeben und das Geld einlösen. Ich entschuldige mich bei den Damen dann telefonisch.“

Stallbaum war befriedigt.

„Richtig! Einen Minister kann man nicht warten lassen. Wenn Sie aber Gelegenheit haben, etwas auf unsere renommierte Firma Stallbaum & Duede hinzuweisen, dann... Sie wissen... es ist immer gut, wenn das geschieht!“

„Selbstverständlich, Herr Stallbaum! Das werde ich mit Vergnügen tun. Es sind eine ganze Reihe Herren. Ich habe nicht genau verstanden, aber ich glaube, der Reichspräsident und der Gesandte von Abessinien!“

Junna: hochachtungsvoller wurde Stallbaums Miene.

„Da gehen Sie nur, Herr Zumpe. Orientieren Sie sich nach Bruno, daß er es richtig erledigt. Ich wünsche viel Vergnügen.“

„Besten Dank, Herr Chef!“

Eine Verbeugung, die knackte. In Gnaden entlassen. Bruno wurde unterrichtet und dann machte sich Anton schwach. Sein Bruder Adolf erwischte ihn noch, als er die Gardetube verlassen wollte.

„Geht du wirklich zum Minister?“ flüsterte er.

„Keine Spur! Ausrede! Man muß dem alten Herrn damit kommen! Ja, habe schon gespürt, daß er darauf wartete, daß ich um Beurlaubung nach dem Wintergarten bitte.“

„Du bist ein ganz Gerissenner!“ lachte Adolf, aber es war wie Stolz in seinen Worten. Er liebte den selbstsicheren Bruder, war nicht neidisch auf ihn.

Als Anton eben am Geschäftstisch vorbeiziehen wollte, da... eiskalt fuhr es ihm über den Rücken... da sah er das Auto des Ministers langsam anrollen.

Um Gottes willen! Das konnte gut werden! Er winkte dem darin sitzenden Minister zu.

Herr von Zedtlitz hatte ihn erkannt.

Der Wagen hielt, wohl 20 Meter vom Boden entfernt. Nach der herzlichen Begrüßung sagte Anton zu Herrn von Zedtlitz: „Wollen Sie etwa gar zu Stallbaum?“

Herr Minister?“

„Allerdings, das will ich!“

„Um Gottes willen! Ich bin verloren!“

Belustigt sah ihn Herr von Zedtlitz an und fragte dann: „Warum denn, lieber Freund?“

„Weil ich...!“ Anton gestand ihm alles.

Herr von Zedtlitz lachte sehr herzlich auf. „Na, gut! Ich werde Sie aus der Situation erretten, ich sage einfach, ich will Sie mitnehmen. Ich habe Sie tatsächlich eingeladen!“

„Ich wolle es sogar. Wir haben heute Abend eine nette eine Gesellschaft. Aber... Sie wissen ja, die sind immer etwas steil.“

„Und da soll ich etwas Leben in die Bude bringen?“

„Wenn Sie wollen! Wir würden uns alle freuen. Nichts erwartet Sie bestimmt!“

„Natürlich komme ich!“

„Um acht Uhr, wenn ich bitten darf! Einfache, zwanglose Gesellschaftskrede. Sie können sogar im Jacketanzug kommen.“

„Der Smoking kleidet mich besser, Herr Minister! Also herzlichen Dank!“

„Wohin wollen Sie denn eigentlich?“

„In den Wintergarten!“

„Wissen Sie denn dahin?“ fragte Herr von Zedtlitz erstaunt.

„Ja!“

„Geschäftlich?“

„Ja!“

„Seltsam! Haben Sie unter den Künstlern auch Kunstschaff?“

„Gewiß, Herr Minister! Ich habe heute Madame Dubois, die stärkste Frau der Welt, beraten, wie sie das Programm ihrer artistischen Wirtstruppe ausgestalten kann und da... nun ich soll beim Einstudieren dabei sein!“

Herr von Zedtlitz zwinkerte mit den Augen.

„Zumpe... Zumpe... da werde ich für Sie die Ohren steif halten, daß Sie Ihr Herz nicht an so reizende Tänzerin weggeben!“

„Ausgeschlossen! Ich... verleihe mich nicht... heirate nie!“

„Hahaha... das sagte in der Jugend so mancher!“

„Ich habe es Fräulein Ullrich fest versprochen!“

„Ach nee! Das wird ja immer interessanter!“

(Fortf. folgt.)

aussetzungen ausgegangen. Ich fühle mich absolut unschuldig und bestreite, mich der mir zur Last gelegten Dingen schuldig gemacht zu haben. Ich werde im Laufe der Verhandlung den Beweis erbringen, daß ich nicht schuldig bin. Bevor er zu der gegen ihn erhobenen Anklage Stellung nahm, gab Dr. Joppitz genauen Aufschluß über seinen Werdegang und über den Aufstieg der Firma bis zu ihrem Zusammenbruch.

Heilbronn, 27. Jan. Unstimmigkeiten beim Heilbronner Postneubau. Der Heilbronner Postneubau ist von der oberen Baubehörde noch nicht abgenommen. Wie die „Nekar-Zeitung“ berichtet, ist eine Untersuchung im Gang darüber, daß die bauausführende Firma (Knobloch u. Holz) bei den Berechnungen über die Maße hinausgegangen sein soll, die tatsächlich baulich ausgeführt worden sind, so insbesondere bei der Tiefe des Fundaments, bei der Stärke und Ausstattung von Wänden usw. Es wird darüber in Handwerkerkreisen viel gesprochen. Ein abschließendes Urteil ist zurzeit noch nicht möglich. Es muß besonders bemerkt werden, daß die hiesige Leitung der Post von den Vorgängen ebenso überrascht wurde wie die Öffentlichkeit.

Muffingen O/L. Künzelsau, 27. Jan. Die eigene Frau gestochen. Im benachbarten Heimbühl gab es in einem Haus Familienstreit. Im Lauf der Auseinandersetzungen zog der dem Trunk ergebene aufbrauende Ehemann das Messer und verletzte seine Frau lebensgefährlich.

Tübingen, 27. Jan. Von der Universität. Dem Assistenten am pädagogischen Seminar Dr. Friedrich Berger ist die Lehrberechtigung für das Fach der Pädagogik und ihre philosophischen Grenzgebiete erteilt worden.

Heidenheim, 27. Jan. Vorsicht, Falschgeld. Am Montag wurde bei der Oberamtspostkasse hier ein Zehnmarschein neuester Fälschung angehalten. Diese Fälschung ist insbesondere an der Zahl 10 in der oberen und unteren Ecke des Scheines zu erkennen, da diese Ziffer mit Tinte nachgemacht und verkleinert ist. Das rechte Auge des Bildnisses — vom Beschauser aus gesehen — ist kleiner und schielt nach innen.

Selbsthilfe der Allgäuer Bauernschaft

Kempten, 27. Jan. Der Allgäuer Bauernverband hat in einer Hauptversammlung Richtlinien zur Selbsthilfe der Allgäuer Bauernschaft aufgestellt, die empfohlen, anfallendes Bargeld in erster Linie zur Erhaltung und Sicherung des landwirtschaftlichen Betriebs und erst dann zur Bezahlung von Steuern und Abgaben zu verwenden. Sollte das Bargeld dafür nicht ausreichen, so wird geraten, den Behörden Naturalien zu entsprechenden Preisen zur Verfügung zu stellen. Von der Regierung wird eine Steuerbefreiung der Landwirtschaft ab 1. Februar verlangt. Diese Selbsthilfemittel seien dringend nötig, damit es nicht zu einem katastrophalen Nahrungsmittelmangel komme.

Aus Stadt und Land

Magold, den 28. Januar 1932.

Ausdauer sollte man da, wo uns mehr das Gesicht als die Wahl hingestellt. Göthe.

Bezirksverein der Körperschaftsbeamten, Ortsvorsteher und Gemeindepfleger in Magold

Zu der gemeinsamen Versammlung am 25. Januar ds. Js. in der „Linde“ in Magold fanden sich 60 Teilnehmer ein. Der Leiter der Versammlung, Bürgermeister Maier, Magold beehrte besonders die Güte Landrat Baitinger, Arbeitsamtsdirektor Reg. Rat Dr. Stadler und Hofmeister Birtl, Magold, beglückwünschte den Kollegen Zint, Oberthalheim zu seiner einmütigen Wiederwahl und gedachte des Ablebens des Seniors der Gemeindepfleger des Bezirks, des Gemeindepflegers Hertler in Wart, zu dessen Andenken sich die Versammlung von den Seiten erhob. Versprochen wurden zunächst die neuen Rotorordnungen, die 4. Rotorordnung des Reichs und die Württ. Ausführungsrotorordnungen. Die allgemeine Lage und besonders die Lage unserer Gemeinden hat sich durch die Rotorordnungen nicht gebessert, eher verschlechtert, doch muß man zufrieden sein, daß infolge der Rotorordnungen das Rad herumgeht und das Durchhalten ermöglicht wird. Der bisher verhältnismäßig milde Winter hat ja sein gut Teil dazu beigetragen, über die großen Schwierigkeiten etwas leichter hinwegzukommen, als dies im Herbst den Anschein hatte. Allerdings nehmen die ausgesetzten Wohlfahrtserwerbslosen bedeutend zu, die die Ortsfürsorgestellen, wo keine Arbeit bereitgestellt werden kann, erheblich belasten. Eine Rückführung der Unterhaltungsfrage, wie sie in der 4. Rotorordnung gestatet wurde, ist unvermeidlich. Daß auch die Sozialversicherung abgebaut werden muß, war schon in den Jahren 1928 und 1929, als die Reichsrotorordnung noch außerordentlich freigebig und reutenbewilligungsfreudig war, jedem Einsichtigen klar. Besprochen wurde ferner die Preissetzung, die Andringung von Preisfischern und Preisverzeichnissen, der Milchpreise und die Handspanne, sowie die Senkung der Kapital- und Mietzinsen. Die schwierige Lage der Gemeinden wird in unseren Schwarzwaldgemeinden über den allgemeinen Notstand hinaus noch dadurch besonders verschärft, daß die Wälder der Gemeinden und Bauern nichts mehr abwerfen. Zum großen Teil lebten bisher die Gemeinden vom Ertrag der eigenen Waldungen. Ueber den Holzabsatz referierte Hofmeister Birtl. Trotz aller Bemühungen und Kämpfe der Waldbesitzer, der Privaten, der Gemeinden und des Staats, ist noch keine Besserung festzustellen. Brennholz hat zwar bis jetzt bei wesentlich gestiegenen Preisen noch einen befriedigenden Absatz, dagegen ist die Nachfrage nach Kuchholz und das Preisangebot noch verhältnismäßig gering. Freilich leiden auch die Sägewerke und Holzhandlungen schwer unter der Krise, aber umsonst kann auch der Waldbesitz seine Ware nicht abgeben. Der Staat hält sich im allgemeinen an einen Preis von 50 Prozent der Fortsätze. Der heutige Einschlag ist wesentlich reduziert und es wird im allgemeinen nur dann geschlagen, wenn Aussicht auf Absatz vorhanden ist. 50 Prozent der Fortsätze entsprechen etwa 70 Prozent des Friedenspreises, während die Ausgaben im allgemeinen noch mindestens auf 150-200 Prozent der Fortsatzausgaben stehen. Von einer anderen Seite droht der Waldwirtschaft neuer Schaden. Wir stehen bald vor den Frühjahrskulturarbeiten. Kulturarbeiten sind schon im Vorjahr wegen der schlechten Einnahmen zurückgestellt worden. Der Wald wird voraussichtlich heuer gar nichts ab und das Pflanzenlassen wird wieder unterlassen, wodurch den Schaden die künftige Waldwirtschaft hat. In den Gemeinbewaldungen und in der Privatpflanzschulen stehen Millionen der schönsten Pflanzen, die verbrannt werden müssen, wenn sie heuer nicht verpflanzt werden können. Das teure Geld, das auf Samen und Pflanzen angewendet worden ist, wäre völlig verloren. Da liegt die Frage gewiß nahe: Kann mit Hilfe der Erwerbslosen und Unterstützungsempfänger nicht erreicht werden, daß die Pflanzen ihrer naturgegebenen Bestimmung im Wald zugeführt werden? Herr Reg. Rat Dr. Stadler behandelte auf die Bitte des Vortragenden das Problem vom arbeits- und versicherungsrechtlichen Standpunkt aus. Es gibt Möglichkeiten, die Kulturarbeiten mit

Hilfe der Arbeitslosen in Gang zu bringen, sei es im Weg der Notstandsarbeit, der Pflichtarbeit oder des freiwilligen Arbeitsdienstes. Allerdings immer unter der Voraussetzung, daß die Arbeit zulässig sein muß, d. h. daß sie den ordentlichen Arbeitern nicht weggenommen wird. Die Lage der Waldbesitzer ist aber so, daß die Kulturarbeiten infolge des Mangels an Mitteln unterbleiben, wenn die Arbeitslosenunterstützung nicht für diesen Zweck dienlich gemacht werden kann und von der Kulturarbeit der Arbeitslosen haben ja erst spätere Geschlechter den Nutzen. Die Gemeinden sollten sich sehr angelegen sein lassen, die Kulturarbeiten mit Hilfe einer Kostensubsidie oder des freiwilligen Arbeitsdienstes heuer durchzuführen, damit wenigstens die Pflanzen verwertet sind und nicht vernichtet werden müssen. Das Arbeitsamt Magold ist zu jeder weiteren Beratung gerne bereit, wie Herr Dr. Stadler auch andere Fragen aus der Mitte der Versammlung wie z. B. die Ausschüttung der Unterstützungsgelder in jeder Gemeinde bereitwillig beantwortet hat.

In der nächsten Versammlung soll das Milchgesetz und die württ. Vollzugsverordnung und das Ausführungsgebot zum Bürgerlichen Gesetzbuch behandelt werden.

Mit Dankesworten an die Referenten und an die Versammlungsteilnehmer wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Musikverein Magold. — Geselliger Abend

Sonntag, den 31. Januar 1932 abends 8¼ Uhr im Saalbau zum Löwen.

Im Zusammenhang mit dem Konzert des Seminars findet am nächsten Sonntag nach längerer Zeit wieder eine Mitgliederversammlung des hiesigen Musikvereins statt. Dabei soll einiges Geschäftliche erledigt werden. Die Bestätigung der früheren Ausschüßmitglieder und die Wahl eines neuen Vorsitzenden und Kassiers. Die Geselligkeit soll, wie sich gebührt, ihre Nahrung durch die Musik finden. Ein Klaviertrio und eine Symphonie von Haydn und Sololieder von württembergischen und anderen Komponisten sind in Aussicht genommen. Wir laden die Mitglieder des Musikvereins und des Kirchenchors und Freunde unserer Sache in Stadt und Bezirk zu unserem Abend ein.

Wir rechnen damit, daß wir bei Anlässen solcher Art neue Mitglieder für unsern Verein gewinnen. Er hat sich die Pflege der Musik in der Dorsichtlichkeit zur Aufgabe gemacht. Man sagt uns nach, daß wir nur klassische Musik pflegen. Wir sind gewiß erfreut über diesen Ruf. Doch sagt er nicht alles von uns. Wir treiben auch alte Musik aus der Zeit Sachs und seine Vorgänger bis in die ferne Vergangenheit hinein, ferner romantische und auch zeitgenössische Musik. Gemischte Stücken mit manchmal schwere Anforderungen an unsere Zuhörer, und immer finden sich auch Zuhörer bei uns ein, die solchen Anforderungen Genüge leisten. Aber oft genug ist bei uns eine Musik zu hören, die keinen überfordert. Wir erinnern zu. B. an die beliebten Löwenlieder unseres Kurt Hoffmann. Mander denkt wohl, wir hätten heute in Zeiten schwerer Not andere Aufgaben. Freilich, aber wir meinen, in schweren Zeiten vorzüglich bestimme man sich auf die Dinge, die gemeinam angeht und auf den geistigen Besitz, der alle einigt. So war es früher manchmal schon, und so wollen wir es auch heute halten. Daß gerade die Musik zu den besten Mitteln gehört, auseinanderstrebende zusammenzuhalten, daran zweifelt niemand.

Außer den Konzerten und Singstunden des gemischten Chors sind die Vorspielabende Gegenstand unserer Bemühung. Sie finden gewöhnlich an Donnerstagen abends 8¼ Uhr im Seminar statt und werden an denselben Tag im Angewandten und am Mittwoch vorher als Hinweis im „Gesellschafter“ angekündigt. Gewöhnlich erheben wir keine Gebühr für den Eintritt. Häufig gewähren wir den Mitgliedern des Musikvereins günstigere Bedingungen.

Dies ist so oft der Fall, daß sich der Beitrag meist im Laufe des Jahres mehr als bezahlt macht. Wir erheben nur 2 Mark und für zwei Mitglieder aus derselben Familie nur 3 Mark. So günstige Bedingungen wird nicht leicht ein Verein von unserer Art stellen. Der Musikverein in unserer Nachbarstadt Altensteig z. B. erhält selbst von seinen Sängern und Sängerinnen 6 Mark Jahresbeitrag. Ein schönes und nachahmenswertes Beispiel. Wir wollen indes an unseren leibherrigen Gewohnheiten heute nichts ändern und hoffen, daß sich dafür neue Mitglieder bei uns einfinden. Anmeldung und Erwerbung einer Mitgliedskarte sind im Laufe der Woche vor dem Konzert noch möglich.

Vorträge über Kunstbildung

Am 21. bis 25. ds. Mts. fanden in Sulz, Egenhausen, Hallertobach und Eßlingen in den landw. Ortsvereinen Vorträge statt, in welchen Herr Dipl. Landwirt Schelling von der deutschen Ammoniakverkaufsgesellschaft über Düngungsmöglichkeiten auf Grund von Bodenuntersuchungen, die den Kaltehalt der Böden feststellen, lehrreiche Ausführungen machte. Oekonomierat Haeder behandelte die auch bei den schlechten Preisverhältnissen notwendigen Maßnahmen um die Betriebe in der Notzeit durchzuhalten. Die Vorträge, die durch eine gute Filmvorführung abgeschlossen wurden, waren im Durchschnitt gut besucht und erzielten sich einer regen Diskussion und fanden allgemein Beifall.

Wittberg, 26. Jan. Fremdenverkehrsstatistik. Im Kalenderjahr 1931 betrug die Zahl der Kurgäste 1928 (im Vorjahr 872) mit 15.771 (14.094) Uebernachtungen, die Zahl der Passanten und Touristen 665 (610) mit 1326 (1044) Uebernachtungen. Von den Kurgästen entfallen etwa 2/3 auf Württemberger, der Rest verteilt sich auf sonstige Deutsche und Ausländer. Bemerkenswert ist, daß sich die Zahl der Kurgäste trotz der Not der Zeit um rd. 20 Prozent erhöht hat. Ein Zeichen dafür, daß heute billigere Plätze bevorzugt werden.

Calw, 27. Jan. Ehrung. Direktor Julius Rühle, der Bezirksobmann des Württembergischen Kriegerbundes durfte anlässlich seines 50. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das Kriegervereinswesen aus diesen Kreisen herzlichste Glückwünsche entgegenzunehmen.

Herrenberg, 27. Jan. Ein Stück der Kopfhaut abgezogen. Das in der dritten Ammermühle bedienigte Mädchen Hilde Dannecker brachte beim Futterschneiden durch irgendeine ungeschickte Drehung den Zopf in die Maschine. Es wurde ihr der Zopf von der Maschine abgerissen, aber auch noch ein Stück der Kopfhaut abgezogen.

Vom Musikverband Nekar-Schwarzwald-Gau. Die Generalversammlung in Hirtlingen. Am vergangenen Sonntag fand im großen Aldersaal in Hirtlingen die ordentliche Generalversammlung des Musikverbandes Nekar-Schwarzwald-Gau statt. Sie war von den eingeladenen Vereinen in und außer Gau samt regen Interessens und gut organisierter Verehrermöglichkeit durch Aktive überaus zahlreich besucht. Gaupräsident, Haupt, Storz-Seeborn, beehrte alle Erschienenen recht herzlich. Hirtlingen selbst hieß durch seinen unerschütterlichen Vereinsvorstand, W. Sailer, den Gasttag freudig willkommen und umrahmte durch seine tüchtige Kapelle die ersten Beratungen mit harmonischen Klängen. Für seine eble Gastfreundschaft und seine gediegene musikalische Unterhaltung dankt der Gau auch an dieser Stelle. — Der Bericht des 1. Gaupräsidenten gab offen Kunde von dem regen tätigen Leben und feinen inneren Streben des Gau. Die Mitgliederzahl hat sich auf 27 Vereine erhöht. Das V. Gau-Musikfest in Eutingen nahm in allen Teilen einen überaus schönen Verlauf und reißt sich würdig an die bisherigen großen Gausfeste an. Das unfaire Verhalten eines abtrünnigen Vereins richtet diesen selbst. Der gesamte Gau nimmt das Preisgericht gegen jede falsche Verdächtigung in Schutz und weist solche mit

Entrüstung und aller Entschiedenheit zurück. Er spricht der Gauleitung das unentwegte Vertrauen aus und stellt sich zur Wahrung und Förderung der Gauinteresse geschlossen hinter sie. Der Kassenbericht zeigte ein erfreuliches Bild. Dem umsichtigen Kassier, Steuersekretär Mayer-Horb, wurde Entlastung erteilt und Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die schwedenden Gausfragen wurden vom Gaupräsidenten in einem eingehenden Referat klar herausgestellt. Die Anschließfrage an einen Gauverband wurde auf die nächste Gauversammlung verlagert. Die Tariffrage muß durch gegenseitiges Einverständnis der Kapellen im Geiste aufrichtiger Kameradschaftlichkeit gelöst werden. Der Vertrag mit dem Südwest-Verlag (Henshel u. Schiele-Stuttgart) sichert den Gauvereinen auch weiterhin verbilligte Notenbezüge. Die anfallenden Neuwahlen erhöhen die alten Mitglieder der Gauleitung wieder auf den Schild. Als weiterer Beisitzer wurde J. Bachmann-Eghausen gewählt. Die Gauleitung legt sich zusammen aus dem geschäftsführenden Vorstand (1. Gaupräsident Storz-Seeborn, 2. Gaupräsident Götzler-Weiltingen, Gauvorsitzender Kehm-Halterbach-Rottenburg, Kassier Mayer-Horb, den Beisitzern (Bachmann-Eghausen, Maurer-Horb, Schnitzler-Hirtling) und den Musikauswählern (Maier-Altenteufel, Bengel-Würtlingen, Schnitzler-Hirtling). Durch das hochherzige Entgegenkommen der übrigen Mitbewerber, vor allem Hälterbach, das als Gründungskapelle das erste Anrecht hatte erhielt Hirtling das VI. Gaumusikfest. Dertliche Musikfeste bedürfen der Genehmigung der Gauleitung. Die nächste Generalversammlung findet in Bühl statt. Mit herzlichsten Dankesworten nach allen Seiten schloß Gaupräsident, Hauptlehrer Storz, zu guter Abendstunde die schöne Tagung.

Letzte Nachrichten

Aufruf zur Reichspräsidentenwahl.

München, 27. Jan. Ein größerer Kreis überparteilicher Persönlichkeiten aus verschiedenen Ständen und Kreisen des Landes Bayern erläßt einen Aufruf zur Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Ein neues Arbeitsbeschaffungsprojekt.

Berlin, 27. Jan. Reichspräsident Löbe hat dieser Tage in einer Versammlung von Plänen gesprochen, wonach eine Million Arbeitslosen durch Beschäftigung mit umfangreichen öffentlichen Arbeiten wieder in den Produktionsprozeß eingebliedert werden sollen. Wie wir erfahren, wird der Reichspräsident morgen mit Reichsminister Dr. Brüning eine Besprechung über dieses Problem haben.

Bierpreissetzung ab 1. Februar.

Berlin, 27. Jan. Die Verhandlungen mit dem Brauereigewerbe haben heute zu einer Senkung der gebundenen Bierpreise um 2 Reichsmark je Hektoliter Volzbier ab 1. Februar 1932 geführt. Die volle Senkung des biersteuerfreien Teiles des Gezeugerteiles um 10 Prozent laut Rotorverordnung ist damit nicht erreicht, wäre aber auch nur bei einer damit verbundenen Steigerung des Konsums vertretbar, die gegenwärtig nicht zu erwarten ist.

Das englische U-Boot „M 2“ noch nicht gefunden.

An der Suche nach dem Unglücksboot nehmen 18 Schiffe und ein Marineflugzeug teil, bis jetzt jedoch vergeblich. Schwere See macht es den Täufern unmöglich zu arbeiten. Die Angehörigen der Besatzung haben vom Marineamt die bedauernde Mitteilung erhalten, daß mit dem Ableben der Matrosen wahrscheinlich zu rechnen ist.

Die Potsdamer Bestehungsangelegenheit. Der Oberstaatsanwalt in Potsdam hat nacheinander in der bekannten Angelegenheit gegen den Stadtbauinspektor Rauh und die beiden Inhaber der Baufirma Lisse Anklage wegen schwerer Bestehung erhoben.

Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Eingefandene unter dieser Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

„Die Forellenzucht im Lichte moderner Forstung.“

Dem Bericht mit oben angeführter Ueberschrift — „Gesellschafter Nr. 13 vom 18. Januar — hätten wir Fischwallerbesitzer des oberen Magoldtales noch einiges hinzuzufügen bezw. in ihm einiges richtig zustellen: Der Vorsitzende des Fischereivereins „oberes Magoldtal“, Herr Landrat Baitinger, und der Vortragende, Herr Reg. Rat Dr. Smolian, sprachen wohl über interessante und belehrende Themen, nur eines vergaßen sie und dies vermischen wir sehr: das Fischsterben durch Vergiftung des Magoldwassers im Jahre 1931. Wir hätten erwartet, daß Mittel und Wege gewiesen wurden, wie man einerseits über die Jahre, in denen die Fischwaller durch die Vergiftung ruiniert wurden, hinwegkommen soll und andererseits, welche Maßnahmen man zu ergreifen gedenkt, um derartige Vorkommnisse in Zukunft zu verhüten. Warum sprach man nicht davon, daß den Industrien mit schädlichen Abwässern Kläranlagen diktieren werden sollen? Warum erwähnte man nichts von einem Schadenersatz an die betroffenen Fischwallerbesitzer? Warum streifte man viele Vorgänge wenigstens nicht und bebauerte sie? An Hand des Wasserzeichens vom 1. Dezember 1900 und des Fischereigesetzes wäre dies eigentlich Pflicht gewesen. Es heißt dort z. B.: Einleitung von Flüssigkeiten in öffentliche Gewässer: „Zur Einleitung überfließender, eckhaltiger oder schädlicher Flüssigkeiten in ein öffentliches Gewässer ist polizeiliche Erlaubnis erforderlich“ und „Der Unternehmer hat dem Fischereiberechtigten für die ihm durch Einleitung, die Wasserreinigung oder die Wasserreinigungsanlage erwachsende Schädigungen der Fischerei in dem bisherigen Umfang des Betriebes unter Ausschluß eines Anspruches des Fischereiberechtigten auf Änderung des Unternehmens vollen Schadenersatz zu leisten“. Man liest in dem Bericht von Anregungen und Winte für die Angler. Für das „Angeln“ ist uns in den nächsten Jahren getan! Was dünt schier, als wollten die berufenen Kreise, anstatt der Fischerei zu helfen, das Vorkommnis durch Totschweigen vergessen lassen. Wenn dies so ist, überlassen wir es der Dorsichtlichkeit zu beteuern, inwieweit die führenden Männer der Fischerei sich mit Recht als solche bezeichnen!

Was in dem Bericht über die Ausfuhr von Forellen gesagt ist, stimmt keineswegs. Nicht 85 Prozent gingen in die Schweiz und nach Italien, sondern 85 Prozent blieben in Deutschland und nur 15 Prozent gingen ins Ausland. Wenn weiter erwähnt wird, daß durch den erhöhten Ausfuhrzoll — nunmehr 15 Zrs. auf 100 Kilogramm — 12 Mark — die Ausfuhr unmöglich wäre, so wird sicher jeder lachen können — betrachtet er den deutschen Zoll von 62,50 Zrs. auf 100 Kilogramm Forellen —, daß ein derartig geringer Zoll für einen Luxusartikel keinerlei Ausfuhrbeschränkung im Gefolge hat. Außerdem tut der Bericht sein übriges, den an und für sich geringen Preis für die Forelle noch mehr zu hemmeln, indem er für das Pfund 90 Pf. angibt wogegen der reguläre Preis 1,60 Mark im Großhandel und 2,50 Mark im Kleinhandel beträgt.

Diese vorstehenden Ergänzungen und Berichtigungen geben wir nicht in die Presse, um Angriffe auszuführen, vielmehr in dem Wissen, daß das Berufswortum als sehr stark angezapfte Steuerquelle den Schutz der Behörden insbesondere aber der berufenen Vertreter verdient.

Die geschädigten Fischwallerbesitzer Altenteufel-Magold.

Handel und Verkehr

Senkung des Reichsbankdiskonts?

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar zeigt mit 202,6 Mill. RM. Rückgang der Kapitalanlagen eine Entlastung, die das übliche Maß übersteigt. Seit 1. Januar sind insgesamt 975 Mill. RM. an die Reichsbank zurückgezahlt worden, während die Umlaufdeckung nur 573 Mill. betrug. Die verminderte Kreditbeanspruchung der Reichsbank ist in der Hauptsache auf die am Jahresanfang übliche Geldverflüssigung zurückzuführen, zum Teil auch darauf, daß die Sparkassen aus ihrem mit Jahresanfang eingetretenen Einzahlungsüberschuss Reichsbankkredite zurückzahlen konnten. Den Kreditzahlungen entspricht eine fast gleich große Verminderung des Bargeldumschlages; der Notenumschlag hat sich um 189,9 Mill. verringert, außerdem ist der Bestand der Reichsbank an deutschen Silbermünzen um 44,5 auf den Höchststand von 222 Mill. RM. gestiegen. In Anbetracht aller dieser Umstände, die, wie gesagt, zu einer ungewöhnlich starken Entlastung der Reichsbank geführt haben, sowie im Hinblick auf den Abschluß des Stillhalteabkommens dürfte die Reichsbank zu prüfen haben, ob eine Herabsetzung des Diskonts möglich ist.

Berliner Pfandkurs, 27. Jan. 14,51 G., 14,55 B.

Berliner Diskontkurs, 27. Jan. 4,209 G., 4,217 B.

Preisindex 7 v. A. kurz und lang.

Die verflüssigte Goldreserve in Indien. Die Ankündigung der Bank von England, daß sie den am 1. Februar fälligen Kredit von 30 Mill. Dollar ohne Inanspruchnahme ihrer Goldbestände zurückzahlen imstande sei, hat übersehen. W. nun bekannt wird, ist es der Bank mit Hilfe des indischen Goldes möglich geworden. British-India hatte etwa seit 1900 Schatzungsweise 505 Mill. Pfund Gold aufgezogen, die man allgemein für die Weltwirtschaft als verloren betrachtet. Seit der Sterlingentwertung sind jedoch etwa 30 Mill. Pf. dieser verletzten Goldbestände an den indischen Goldmarkt gelangt und von Frankreich und Amerika aufgekauft worden. Am 1. September wird ein zweiter dem britischen Schatzamt gewährter Stützungsbeitrag von 80 Mill. Goldpfund (1600 Mill. Goldmark) fällig. Auch hierfür wird das indische Gold herangezogen werden müssen.

Die Goldmarkfakturierung. Die Streitfrage, ob in kaufmännischen Rechnungen und Lieferverträgen ausdrücklich die Bezahlung in Goldmark verlangt werden dürfe, wurde dieser Tage im Reichswirtschaftsministerium mit Vertretern der Industrie, des Einzelhandels und der Warenhäuser erneut besprochen. Es wurde beschloffen, einen Ausschuss einzusetzen, der in dieser Frage Vorarbeiten machen soll.

Ueber 7 Mill. RM. Verlust bei Bemberg. Das abgelaufene Geschäftsjahr der Bemberg AG., Supperial-Oberbarmen schließt nach Bornaahme von Abschreibungen in Höhe von 6.542.157 (7.545.817) Mark mit einem Verlust von 7.069.172 Mark (14 Mill. RM.) ab. Es soll der AG. am 27. Februar 1932 vorgeschlagen werden, diesen Verlust in Höhe von 4.000.000 Mark aus dem Reservefonds zu decken

und den Rest von 3.069.172 Mark vorzutragen. Der vorjährige Verlust wurde vollständig aus dem Reservefonds gedeckt.

Neue Richtpreise für Fleisch

Dem Preis-Kommissar für Württemberg wurden mit den Vertretern des Bezirksamtes Württemberg und der Stuttgarter Fleischhändler folgende „Richtpreise“ für den Einzelverkauf von Fleisch- und Wurstwaren je Pfd. vereinbart: Rindfleisch 1. Sorte 70 S., 2. Sorte 55-60; Kalbfleisch 1. Sorte 75, Kalbfleisch 2. Sorte 60-65; Rühlfleisch 35-40; Schweinefleisch mager, Bauchlappen, Speck- und Bauchspeck je 75; Schweinefleisch 80; Hammelfleisch 70-80 S.; Jodenn Leberwurst grün 40 S.; Griebenwurst 70; Bratwurst frisch 1 M., Bratwurst geräuchert 1 M., Bratwurst das Paar 30 S.; Schwarzenmagen rot 80 S.; Preßwurst weiß 90 S.; Wurst 70 S.; Wurst je Stück 12 S.; Schinkenwurst frisch 1 M., Schinkenwurst geräuchert 1,30 M.; Schinkenwurst 1 M., Schinkenwurst d. St. 25 S.; Seitenwürstchen 1 M., je Paar 16 S.; Preßkopf 1,20 M.; Zwooner Wurst 1,30 M.; Bratwurst nach Frankfurter Art und Knoblauchwürstchen 1,50 M.; Berliner Leberwurst 1 M.; Schweineleberwurst 1,30 M.; Zungenwurst 1,50 bis 1,70 M.; Schinken geräuchert 1,50-2 M.; Rippe geräuchert 1,30 bis 1,40 M.; Leberkäse 1,20 M.; Landjäger das Paar 24 S.

Preisverzeichnis für Schuhreparaturen. Nach einer Verordnung des Preis-Kommissars, die am 28. Januar ds. Js. in Kraft tritt, hat jeder, der gegen Entgelt Schuhreparaturen vornimmt, deutlich sichtbar in seinem Geschäfts- oder Betriebsraum und außerhalb desselben ein Preisverzeichnis anzubringen. Auch öffentliche Ankündigungen von Schuhreparaturen müssen eine Preis- und Qualitätsangabe enthalten. Sämtliche Fabriken, die Unterleder herstellen, sind verpflichtet, auf ihren Krupons und Häuten einen Firmenstempel anzubringen.

Der Preisabbau im Textil-Einzelhandel. Nach einer Erhebung über die Entwicklung der Preise im Textil-Einzelhandel betrug der Preis-Abbau, bezogen auf den Stand Mitte Dezember 1931 gegenüber dem gleichen Termin 1928: 39,1 Proz., 1929: 33,8 Proz., 1930: 22,9 Proz. und gegenüber dem 30. Juni 1931: 12,6 Proz.

Senkung der Mineralwasser- und Limonadenpreise. Die Betriebe des württ. und hochrheinischen Mineralwassergewerbes haben nach Aufforderung der Mineralwasserstellen die Verkaufspreise ihrer Getränke (Mineralwasser, Brause/Mineraladen) erheblich herabgesetzt. Kolonialwarenhandeln, Konsumvereine, Kurhäuser, Gaststätten, Kantinen usw. sind der Preisermäßigung bereits weitgehend gefolgt.

Das Deutsche Fischvertriebsinstitut hat die Preise für Glasfischen um 10 Prozent gesenkt. Die Verkaufsgesellschaft Deutscher Steinzeugwerke hat die Preise für Tonröhren ab 10. Jan. um 10 Prozent gesenkt.

Zahlungseinstellungen. Bankkommandite Grether u. Co., 23rath, eine der wenigen noch bestehenden oberbairischen Privat-

konten. Die Ursache der Schwierigkeiten sind größerer Ausfall von Außenständen und Zurückziehung schweizerischer Einlagen. — Mechanische Weberei C. W. Hüller u. Söhne in Großschöran (Sachsen), seit über 100 Jahren bestehend.

Bremer Getreidepreise, 27. Jan. Weizen mähr. 23,40-23,60, Roggen 19,70-19,90, Braugerste 15,80-16,80, Hafer 13,90-14,70, Futter- und Industrieernte 15,30-15,50, Weizenmehl 28,25-32, Roggenmehl 27,25-29,50, Weizenkleie 9,60-10, Roggenkleie 9,60 bis 10.

Ungärer Butter- und Käsepreise, 27. Jan. Wollkäsebutter 1. Qual. 100, 2. Qual. 88, Verkauf abwärts; Weichkäse 20 v. S. Fettgehalt (grüne Ware) 16-19, Verkauf ruhig; Ungarischer Emmentaler 45 v. S. Fettgehalt 1. Qual. 80-86, 2. Qual. 72-75, 3. Qual. 60-65, Verkauf ruhig.

Bremen, 27. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. Info 7,84. Magdeburger Zuckerpreise, 27. Jan. Jan. 31,65, Februar 31,80, Tendenz ruhig.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 27. Jan. 7 Bullen, 48 Jungkinder, 12 Kühe, 64 Kälber, 236 Schweine. Preise: Bullen a 23-25, b 20-21, Jungkinder a 34-35, b 26-30, Kühe a 20 bis 23, b 15-18, Kälber a 38-40, b 32-34, Schweine a 43-44, b 37-39 Mark. Marktverlauf: Großvieh, Kälber mäßig befreit, Schweine langsam.

Viehpreise, Murrhardt: Farren 141-170, Ochsen und Stiere 143-325, Kälbinnen und Kälber 92-370, Kühe 170-400. — Wetzheim: Farren 120-300, Ochsen 400-550, Stiere 190-320, Kälber 110-340, Kühe 120-280, Kälber 350-420 Mark.

Schweinepreise Badang: Milchschweine 8-12 — Buchau a 3. Milchschweine 12-17. — Leitzheim: Ferkel 8-18. — Culligen: Milchschweine 12-13. — Oberkontheim: Milchschweine 9-14. — Murrhardt: Läufer 31, Milchschweine 11-16. — Wetzheim: Milchschweine 10-16 Mark.

Ulmer Pferdemarkt, 27. Jan. 357 Pferde. Preise für jüngere Pferde 1000-1200, mittelwichtige 800-900, ältere 200-400, Fohlen zweijährig 600-700 Mark, Handel mittel.

Holzverkäufe. Die Gemeinde Gaigenwald verkaufte einen Teil ihres Langholzes, Tannen und Fichten, zu 40 Proz. und Fichten zu 45 Prozent. Die Gemeinde Martinsmoos erlöste für Tannen und Fichten insgesamt 40 Prozent, Gemeinde Hornberg für Tannen 42 Prozent, für Fichten 50 Prozent.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des europäischen Hochdruckgebotes ist für Freitag und Samstag noch eines neuen Kaltwinters bei Feld und immer noch trübem, ziemlich hellem und vielfach kaltem Wetter zu erwarten.

Emmingen

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 29. Jan. 1932, 14 Uhr, verkaufe ich gegen Barzahlung an den Meistbietenden:

- 1 Hobelmaschine je mit
- 1 Bandschleifmaschine Motor

Zusammenkunft beim Rathaus, 227 Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

An Tageszeitungen

führe ich im Einzelverkauf

- Stuttgarter Neues Tagblatt
- Württembergische Zeitung
- Schwäbischer Reckur
- Schwäbische Tagwacht
- Süddeutsche Arbeiterzeitung
- Süddeutsche Zeitung
- N. S. Kurier
- Bötkischer Beobachter (Neichsausgabe)
- Die Brenneifel, Illustrierter Beobachter
- Münchener Neueste Nachrichten
- Ludendorff's Volkswarte
- Kölnische Zeitung
- Karlsruher Tagblatt
- Frankfurter Zeitung (Neichsausgabe)
- 8 Uhr Abendblatt
- Berliner Nachtausgabe
- Tägliche Rundschau
- Der Stahlhelm

G. W. ZAISER Buchhandlung, Nagold

Kauf
Winter-, Strick- und Trikotwaren
gebe ich bis einschl. 6. Febr.
10-20% Rabatt.
Das Neu- und Anstricken von Socken - Strümpfen bringe ich in empfehlende Erinnerung
J. Dengler Seidler Ebhausen

Schul-Gesangbücher bei G. W. Zaiser.
LUGER
Preisabschlüge
Feinstes 229
Blütenmehl 0 5 Pfd. 1.25
Eier 10 Stück - .85 10 Stück - .95
Schmalz 5 Pfd. - .55 an und 5% Rabatt täglich einlösbar.

Die Buchhandlung Lauk Nagold

ist unter der Nummer 32 wie zuvor an das Telefonnetz angeschlossen. Sie empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher **Bücher, Zeitschriften und Zeitungen** sowie ihr neuangeordnetes gut sortiertes Lager in **Papier-, Schreibwaren, Büroartikel Musikalien etc.** bei aufmerksamer Bedienung zu billigsten Preisen.

Die genossenschaftliche Eigenproduktion steht im Preisabbau an der Spitze!

G. E. G.

- Cichorie 250 gr. Paket nur 20 Pfg.
- Malzkaffee 1 Pfund nur 42 Pfg.
- Eier-Hartgries-Nudeln und Eier-Hartgries-Maccaroni 1 Pfund nur 45 Pfg.
- Hartgries-Maccaroni 1 Pfd. nur 38 Pfg.
- Hartgries 1 Pfund nur 26 Pfg.
- Meggerschmalz 1 Pfund nur 75 Pfg.
- Haferflocken 1 Pfund-Paket nur 48 Pfg.
- Coffeinfreien Bohnenkaffee „Vita“ 100 gr. 70 Pfg., 200 gr. 1.40 Mk.

- Bohnerwachs I 1 Pfd.-Dose 80 Pfg.
- Bohnerwachs II 1 Pfd.-Dose 50 Pfg.
- Ia Transparent-Schmierseife 1 Pfund 20 Pfg.
- Ia Kernseife 62% gelb 1 Pfund 28 Pfg.

Auf alle Waren 5% Rückvergütung Verkauf nur an Mitglieder!

Konsum-Verein

Verloren! Zwischen Wilsberg und Alensteig ist eine **Wagendecke** (gez. Vohberger Heilbronn) verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben beim „Gesellschafter“ Nagold.

Zum geschäftlichen Erfolg führt am ehesten die Zeitungs-Anzeige

In jedes Haus gehört der „Gesellschafter“

LUGER

- Ziele Woche frische **Seefische** sehr preiswert
- Prima Fischfilet Pfd. nur - .48
- Rabeljan Pfd. - .35
- Frische, grüne Heringe Pfd. nur - .20
- Prima Salzheringe Stück nur - .5
- Bollfette Bücklinge Pfd. - .35 5 Pfd. Kiste 1.60
- Echte Sprossen 5% RABATT

Leinwandbibeln in schöner Auswahl in der Buchhandlung Zaiser

Frische Seefische

- Rabeljan Pfd. nur 29 Pfg.
- Schellfische Goldbarsch Fischfilet feinste Bollfett-Bücklinge Lachs-Heringe Sprossen
- Wilhelm Frey**

Realschule mit Lateinabteilung Nagold

veranstaltet am Freitag, 29. Januar 1932, nachm. 5 1/2 Uhr, im Treibensaal hier einen

Unterhaltungs-Abend

mit musikalischen Vorträgen und Aufführung eines Märchenfingelspiels: „Schneewittchen“. Hierzu werden die Eltern der Schüler(innen), frühere Schüler(innen) und Freunde der Schule eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird um einen Beitrag von nicht unter 30 Pfg. gebeten.

Das Märchenfingelspiel „Schneewittchen“ wird Samstag, 30. Jan. 1932, nachm. 4 Uhr, wiederholt. Eintritt für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg. Nagold, 27. Jan. 1932. Rektorat: Nagold.

Strümpfe

in jeder Art und Farbe werden angestrichelt. Maschinen werden aufgefangan. 1930 Herm. Brinzlinger.

Weinberg-Stiefel

1 Waggon gechlötte inpr. od. knanisiert, von 150-200 cm lang, 6-7 cm dick, bei sofortiger Kasse franco K. A. -station

gesucht. Gebr. Schuhmacher Holzhandlung Nieder-Sonthelm Nelschellen.

Zur Aufführung durch die Württ. Volkshöhne am 11. Febr. 1932:

Carl Zudmayer **Der Hauptmann von Köpenick** zu M.4.50 vorzüglich bei G. W. Zaiser, Buchhandlg. Nagold.

Täglich frische **Eier** aus eigener Farm empfiehlt 230 **Chr. Riene.**

Bücher für Geschenke, zum Studium
Karten für Reise, Wandern, Auto und Büro
in großer **Auswahl**
Buchhdlg. Zaiser Nagold